MARKT Woche

Öko-Landwirtschaft | Getreide & Futtermittel | Milch

Ausgabe 44/2023 vom 02.11.2023

Einkaufsminus zum Vorjahr schrumpft

(AMI) - Die Ausgaben für frische Bio-Lebensmittel bewegen sich seit Beginn der zweiten Jahreshälfte 2023 mehr und mehr im Plus. Die AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels ergibt von Januar bis September 2023 einen Umsatzzuwachs um 2,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Weiterhin sind die Discounter aufgrund von Preissteigerungen die Einkaufsstätten mit den höchsten Umsatzzuwächsen. In Bezug auf die Einkaufsmenge gibt es insgesamt immer noch einen Rückstand zum Vorjahr, der sich allerdings auf ein Minus von 1,8 % verkleinert hat. Die Direktvermarktung und die sonstigen Einkaufsstätten, wie Obst- und Gemüsegeschäfte, zeigen einen Mengenzuwachs. Allerdings war das vergangene Jahr in diesen Einkaufsstätten von starken Mengenrückgängen geprägt. Die Direktvermarkter sind die Einzigen, bei denen keine Preissteigerungen umgesetzt wurden. Im Gegenteil: Die große Konkurrenz machte sogar Preissenkungen nötig. (Christine Rampold)

Deutschland | Bio-Speisegetreide | Marktlage

Gutes Bio-Speisegetreide bleibt rar

(AMI) – Schneller als gedacht schrumpft der Bio-Getreideberg. Das gilt vor allem für Verbandsware und für Weizen und Hafer. Gute Qualitäten sind knapp, daher werden ordentliche Aufpreise für höhere Kleber- und Rohproteinwerte möglich und notwendig. Seite 2-3

Deutschland | Bio-Futtergetreide & -Futtermittel | Marktlage

Soja- und Maisernte nass, aber zufriedenstellend bis sehr gut

(AMI) – Die Versorgung mit Bio-Futtergetreide ist reichlich – vieles schwappt aus dem Speisemarkt aufgrund mangelnder Qualitäten ins Futter. Das Leguminosenangebot ist klein, die Nachfrage trotzdem nicht überwältigend. Die Futtermischer sind zufrieden mit der Ölkuchenversorgung. Seite 3-4

Deutschland | Bio-Milch | Analyse

Stabile Erzeugerpreise für Bio-Milch

(AMI) – Die Molkereien in Deutschland haben im September ihre Auszahlungsleistung für ökologisch erzeugten Rohstoff nahezu konstant gehalten. Damit ist der bisher vorherrschende Abwärtstrend der Erzeugerpreise zum Erliegen gekommen. Seite 6-7

Tabellen

Preise für Getreide & Futtermittel Seite 5
Preise für angelieferte ökologisch erzeugte Kuhmilch 2022/2023 Seite 8
Verkaufspreise für Bio-Speisekartoffeln Seite 9
Verbraucherpreise Seite 10

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Dreizehnmorgenweg 10, 53175 Bonn, Tel: 0228-33805-0.
Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

Redaktion: Diana.Schaack@AMI-informiert.de (verantw.), Christine.Rampold@AMI-informiert.de,

AMI natürlich informiert.

Deutschland | Bio-Speisegetreide | Marktlage

Gutes Bio-Speisegetreide bleibt rar

(AMI) – Schneller als gedacht schrumpft der Bio-Getreideberg. Das gilt vor allem für Verbandsware und für Weizen und Hafer. Gute Qualitäten sind knapp, daher werden ordentliche Aufpreise für höhere Kleber- und Rohproteinwerte möglich und notwendig.

Dennoch kommen vergleichsweise wenig Abschlüsse zustande. Die Verarbeiter sind weiterhin noch gut eingedeckt, so dass sie insgesamt wenig Anschlussverträge brauchen. Weiterhin ist viel alterntige Ware in der Verarbeitung. Erst zum Jahreswechsel oder auch danach wird hier größere Nachfrage erwartet. Dennoch: Die Backqualitäten fehlen. Es gibt höchstens 10 % Partien mit mehr als 23 Kleberpunkten. Und das ist bitter, insbesondere nach den kleberverwöhnten Jahren zuvor. Eliteweizen zum Beispiel wird schon mit fast 600 EUR/t gehandelt, Brotweizen liegt um 450 EUR/t. Die Preisspannen sind also enorm. Auch zwischen Brot- und dem hier nicht erfassten Keksweizen liegen um 100 EUR/t Preisunterschied.

Zum Glück - muss man sagen – hat es unsere Nachbarländer mit den Qualitätsverlusten nicht so stark erwischt wie Deutschland. Die Verarbeiter können also durchaus in Tschechien, der Slowakei, Litauen und Rumänien bessere Qualitäten kaufen. Das erinnert an die Situation in den Nuller und der ersten Hälfte der 10er Jahre, als hier viel mehr Futterware geerntet wurde, als in den Jahren danach. Der Klimawandel und die wärmeren trockenen Sommer sorgten für eine komfortable Versorgung mit inländischen Brot- und Qualitätsweizen. Das ist dieses Jahr anders.

Regionalvermarktungen teilweise schwierig

Besonders Mühlen und Vermarkter, die bestimmte Regionalprogramme aufgebaut haben, kommen nun in Versorgungsengpässe. Es ist bitter für alle Beteiligten, wenn mühsam aufgebaute regionale Wertschöpfungsketten wegen Ernteausfällen nicht funktionieren. Aber auch bei den Verbänden wird nun mangels Ware bei Qualitätsweizen EU-Bio-Ware zugelassen. Genauso bei Hafer. Wenn also noch Partien mit besseren Protein- und Klebergehalten irgendwo lagern und zurückgehalten werden in der Hoffnung auf höhere Preise, sollten diese Partien bald angeboten werden. Denn es bleibt schwierig für Verarbeiter und auch für die Verbände, das Angebot zu überblicken. Daher holen sich die Verarbeiter rezertifizierte EU-Bio-Ware, um überhaupt ausreichende Backqualitäten zu bekommen.

Vermarkter berichten auch von wahrscheinlich ungünstiger Sortenwahl, also Sorten die stärker auf hohe Erträge ausgelegt sind als auf hohe Klebergehalte. Um andere Sorten zu forcieren, bräuchte es aber wiederum Preisaufschläge für bestimmte Sorten.

Hafer gesucht

Neben Weizen in guter Qualität wird auch Hafer gesucht. Die Ernte ist viel zu klein ausgefallen. Die Aussaatflächen wurden verringert, teilweise auch wegen schwieriger Aussaatbedingungen im Frühjahr. Hinzu kommen die Ertragsrückgänge und Qualitätseinbußen. Dunkle Ausfärbung, niedrige Hektolitergewichte, das alles zu kleineren Mengen. Noch knapper ist glutenfreier Hafer und Verbandsware. Auch werden Rezertifizierungen notwendig. Aber anders als beim Weizen können beim Hafer die Nachbarländer nicht in die Lücke springen, da auch im Baltikum oder in Polen die Ernte klein ausgefallen ist. Die Preise waren schon im September deutlich angezogen.

Dinkelversorgung speist sich aus alter Ernte

Beim Dinkel versorgen sich die Verarbeiter nach wie vor aus der alten Ernte. Nach langem Stocken kommen die Abrufe wieder in Bewegung. Viele Vermarkter dürften aber froh sein, die alte Ware zu haben. Denn die neue Ernte ist klein, vor allem weil die Flächen eingeschränkt wurden. Aber auch die Qualitäten lassen zu Wünschen übrig. Für die Versorgung bis Sommer 2024 sollte genug Ware da sein, aber dann muss auch mal wieder Ware nachkommen. Und die kommt nur, wenn der Dinkel auch entsprechend bezahlt wird, so dass sich der Anbau für die Landwirte auch lohnt. Über die Herbstaussaat gibt es unterschiedliche Aussagen in beide Richtungen. Die Hoffnung ist aber, dass die Fläche wieder leicht vergrößert wird. Anhand der

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Saatgutverkäufe allerdings lässt sich das nicht ablesen, da bei reichlicher Verfügbarkeit immer viel Nachbau betrieben wird, der sich jetzt noch nicht abschätzen lässt.

Beim Roggen gibt es unterschiedliche Einschätzungen. Manche Vermarkter sprechen von ausreichender Versorgung, allerdings mit den entsprechenden qualitativen Einschränkungen. Bei anderen Vermarktern wird es knapp, bei Verbandsware jedem Fall. Hier hilft auch die Branchenvereinbarung zwischen den Verbänden, die einen Austausch zwischen den Verbänden möglich macht.

Braugerste ist knapp. Die Mälzereien haben zum großen Teil schon ihre Qualitätsparameter angepasst, so dass auch Ware zum Einsatz kommen kann, die in anderen Jahren nicht als Braugerste verkauft werden könnte. Auch bei manchen Brauereien gibt es Schwierigkeiten mit der Versorgung regionaler Wertschöpfungsketten.

Verzögerte Herbstbestellungen

Der viele Regen in den vergangenen Wochen verzögert die Herbstbestellungen. Vor allem auf schweren Böden ist die Aussaat oft noch nicht abgeschlossen. Das verkürzt die Vegetationsperiode, aber oft können die Pflanzen die Rückstände wieder aufholen. Über die Verteilung der Kulturen lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht viel sagen. Die Saatgutverkäufe liefen gut. Manche Vermarktern haben aufgrund der Witterung Saatgutaberkennungen befürchtet, die am Ende doch nicht so eingetreten sind. So konnten viele Sortenwünsche erfüllt werden. (Diana Schaack)

Deutschland | Bio-Futtergetreide & -Futtermittel | Marktlage

Soja- und Maisernte nass, aber zufriedenstellend bis sehr gut

(AMI) – Die Versorgung mit Bio-Futtergetreide ist reichlich – vieles schwappt aus dem Speisemarkt aufgrund mangelnder Qualitäten ins Futter. Das Leguminosenangebot ist klein, die Nachfrage trotzdem nicht überwältigend. Die Futtermischer sind zufrieden mit der Ölkuchenversorgung.

Futtergetreide ist reichlich vorhanden, und wird nur wenig gehandelt. Allein beim Weizen gehen die Vermarkter von Futteranteilen von Dreiviertel der Menge aus. Große Mengen wandern aus dem Speisebereich ins Futter. Die Vermarkter rufen aber immer wieder auf, die Partien nochmal genau zu beproben, ob sie sich nicht doch noch für andere Zwecke wie Kekse (Weizen, Dinkel) oder zum Brauen (Gerste, Weizen) eignen. Auf der anderen Seite gehen am unteren Ende der Skala Mengen in Biogasanlagen oder die Alkoholproduktion (Roggen). Dennoch ist und bleibt die Futtergetreideversorgung reichlich. Die Mischfutterwerke sind schon seit der Ernte gut eingedeckt und müssen erstmal kein Getreide zukaufen. Zwischen den Landwirten allerdings ist der Handel recht aktiv, selbstmischende Tierhalter können jetzt Geld sparen. Die Preise von Futterweizen und Futtergerste sind im Oktober noch weiter zurückgegangen. Triticale wird auf leicht niedrigerem Niveau gehandelt.

Im Fokus der Vermarkter steht aber die Maisernte. Sie läuft schleppend, da viele Flächen zu nass zum Befahren sind. Auch die Trockner laufen auf Hochtouren und sind entsprechend teuer. Die Aussichten versprechen eine gute Maisernte, der Mais konnte vom Sommerregen profitieren. Entsprechend haben die Preise im Oktober nochmals einen Satz nach unten gemacht. Für die Legehennenhalter sind das natürlich gute Nachrichten.

Eiweißversorgung durchwachsen

Die Eiweißversorgung ist gemischt. Die Ernte der heimischen Leguminosen hat deutlich enttäuscht. Die Preise sind entsprechend hoch – wieder bei mehr als 500 EUR/t, Lupinen eher bei 550 EUR/t. Dennoch gibt es keinen Run auf die heimischen Eiweißfrüchte. Außerdem kommen noch Angebote aus den Nachbarländern, also aus dem Baltikum, Frankreich und auch aus England.

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Bei der jetzigen Preisstellung allerdings ist das Eiweiß aus Ölkuchen günstiger und damit für die Mischfutterwerke vorzüglicher. Manche Vermarkter machen nun Koppelgeschäfte, das heißt, sie verkaufen Leguminosen nur zusammen mit Futtergetreide, um auch das Getreide gut vermarkten zu können.

Die Sojaernte in Südosteuropa steht kurz vor dem Abschluss und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Manche berichten von überdurchschnittlichen Ergebnissen. Dadurch wird europäischer Sojakuchen, der vorrangig für die Verbandsbetriebe genutzt wird, günstiger. Die Preisunterschied zwischen asiatischer und europäischer Ware werden dadurch kleiner. Und die Verwendung von Sojakuchen in den Rationen vorzüglicher, das heißt die heimischen Leguminosen werden teilweise mit Sojakuchen ersetzt. Auch aus China kommt wieder genug Ware.

Auch die Sonnenblumenernte in Südosteuropa ist zufriedenstellend ausgefallen. Es sollten also genügend Presskuchen vorhanden sein. Allerdings hat sich dem stockenden Ölabsatz immer noch nichts geändert, so dass die Ölmühlen mit der Pressung von Raps und Sonnenblumen nach wie vor auf der Bremse stehen. (Diana Schaack)

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Deutschland | Bio-Getreide & -Futtermittel | Preise

Großhandelspreise für Getreide & Futtermittel **Oktober 2023**

Preise in EUR/t bei Abnahme von loser Ware an Verarbeiter bzw. Mühlen frei Rampe ohne MwSt.

an Verarbeiter / Mühle (GH)

Produkt	A/U	Ver-band	Herkunft	Lieferung	Ernte	min	max	Ø	An-zahl	VM min	VM max	VM-Ø	An-zahl
Dinkel - Rohware	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	320	510	**373**	4	360	430	**395**	5
Dinkel - Rohware	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	380	510	**388**	3	390	430	**407**	4
Hafer - Rohware	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	385	440	**397**	8	380	450	**425**	13
Hafer - Rohware	A	alle	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	390	475	**411**	3	340	360	**345**	3
Hafer - Rohware	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	385	440	**398**	6	380	450	**426**	12
Hafer glutenfrei - Rohw.	A	alle	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	450	475	**463**	3	-	-	**-**	-
Roggen - vorger.	A	alle	Deutschland	prompt/ex Ernte	2023	305	360	**320**	3	-	-	**-**	-
Roggen - vorger.	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	250	381	**339**	9	100	415	**281**	13
Roggen - vorger.	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	250	381	**344**	8	100	415	**283**	12
Eliteweizen, vorger.	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	575	605	**591**	3	-	-	**-**	-
Eliteweizen, vorger.	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	575	605	**591**	3	-	-	**-**	-
Qualitätsweizen, vorger.	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	408	540	**462**	6	450	470	**462**	3
Qualitätsweizen, vorger.	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	408	540	**462**	6	450	470	**462**	3
Brotweizen, vorger.	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	375	533	**452**	5	390	500	**420**	3
Brotweizen, vorger.	A	alle	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	451	520	**452**	3	400	459	**453**	3
Brotweizen, vorger.	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	375	533	**441**	4	390	500	**420**	3
Futtergerste	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	270	315	**288**	5	275	345	**292**	7
Futtergerste	A	alle	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	268	275	**270**	3	-	-	**-**	-
Futtergerste	A	EU	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	268	275	**270**	3	-	-	**-**	-
Futtergerste	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	270	315	**288**	5	275	345	**293**	6
Futterroggen	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	235	275	**255**	3	-	-	**-**	-
Futterroggen	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	235	275	**255**	3	-	-	**-**	-
Futterweizen	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	275	320	**305**	7	300	380	**327**	7
Futterweizen	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	275	320	**310**	6	300	380	**334**	6
Triticale	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	280	310	**291**	4	275	310	**287**	5
Triticale	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	280	310	**291**	4	275	310	**287**	5
Körnermais, vorger.	A	alle	Deutschland	prompt/ex Ernte	2023	320	350	**339**	6	320	350	**337**	5
Körnermais, vorger.	A	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	310	340	**325**	6	345	480	**397**	5
Körnermais, vorger.	A	alle	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	304	410	**318**	4	-	-	**-**	-
Körnermais, vorger.	A	EU	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	304	315	**308**	3	-	-	**-**	-
Körnermais, vorger.	A	V	Deutschland	prompt/ex Ernte	2023	320	350	**339**	6	320	350	**337**	5
Körnermais, vorger.	A	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	310	340	**325**	6	345	480	**404**	4
Körnermais, vorger.	U	alle	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	290	330	**324**	3	-	-	**-**	-
Körnermais, vorger.	U	V	Deutschland	Termin/Jahreskontrakt	2023	290	330	**324**	3	-	-	**-**	-
Ackerbohnen	A	alle	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	476	610	**505**	3	510	700	**519**	4
Ackerbohnen	A	EU	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	476	610	**505**	3	510	520	**512**	3
Sojakuchen	A	alle	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	835	1100	**897**	4	1010	1050	**1038**	4
Sojakuchen	A	V	Import	Termin/Jahreskontrakt	2023	930	1100	**1005**	3	-	-	**-**	-

Quelle: AMI

Ihre GH-Erzeugerpreise meldeten für den aktuellen Monat *21 Meldestellen*

GH-Preise für den Vormonat meldeten *23 Meldestellen*

Ø : Durchschnitt der Preise für den aktuellen Monat
VM: Preise des Vormonats
VM-Ø : Durchschnitt der Preise des Vormonats
A: Anerkannte Ware; U: Umstellungsware
V: Verbandsware, EU: EU-Bio-Ware, alle: beides, Verbandsware und EU-Bio-Ware

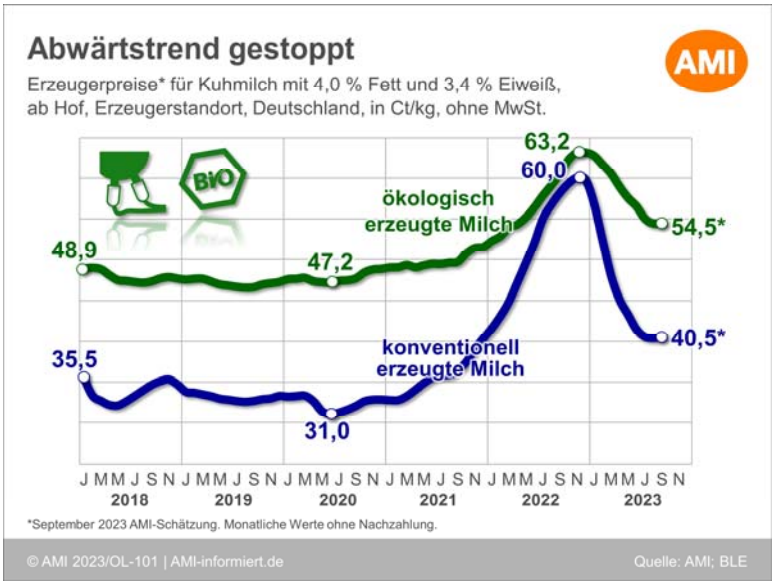
© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Deutschland | Bio-Milch | Analyse

Stabile Erzeugerpreise für Bio-Milch

(AMI) – Die Molkereien in Deutschland haben im September ihre Auszahlungsleistung für ökologisch erzeugten Rohstoff nahezu konstant gehalten. Damit ist der bisher vorherrschende Abwärtstrend der Erzeugerpreise zum Erliegen gekommen.



Für ökologisch erzeugte Milch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß wurden im September 2023 nach ersten Schätzungen der AMI im Bundesmittel 54,5 Ct/kg ausgezahlt. Damit erhielten die Bio-Betriebe in etwa so viel Milchgeld wie im August. Vorerst hat damit eine Stabilisierung der Erzeugerpreise eingesetzt, nachdem deren Entwicklung in der ersten Jahreshälfte noch von, teilweise deutlichen, Rückgängen geprägt war. Das Niveau von September 2022 wurde zuletzt um 6,1 Ct oder 10,0 % unterschritten. Grund dafür waren die gegenläufigen Entwicklungen im Vorjahr, als sich die Erzeugerpreise im Höhenflug befanden. In der Kumulation der ersten neun Monate dieses Jahres erhielten die Bio-Milcherzeuger im bundesweiten Schnitt 58,0 Ct/kg.

Milcharten entwickeln sich nahezu parallel

Die Entwicklung der Erzeugerpreise für ökologisch und konventionell erzeugte Milch verlief zuletzt sehr ähnlich. In beiden Produktionsrichtungen sind die Auszahlungsleistungen von Januar bis August 2023 stetig zurückgegangen, nachdem sie im Winter des vergangenen Jahres ein Allzeithoch erreicht hatten. Im September wurde dieser Abwärtstrend nun im bundesweiten Durchschnitt gestoppt. Während die Bio-Milcherzeuger ein zum Vormonat nahezu unverändertes Milchgeld erhielten, ist der Erzeugerpreis für konventionell wirtschaftende Betriebe im September sogar leicht um 0,1 Ct gestiegen. Damit wurde für konventionelle Milch 40,5 Ct/kg gezahlt. Im Zuge dieser parallelen Entwicklungen ist auch der Abstand zwischen den Erzeugerpreisen für konventionell und ökologisch erzeugte Milch mit 14,0 Ct nahezu konstant geblieben.

Niedersachsen bleibt Tabellenführer

Bundesweit gesehen zahlten knapp 70 % der Molkereien ihren Bio-Milchlieferanten im September das gleiche Milchgeld wie im Monat zuvor. Lediglich im Süden der Republik entwickelte sich die Auszahlungsleitung uneinheitlich. Hier waren sowohl Preisrücknahmen als auch Anhebungen zu verzeichnen. Das Landesmittel legte sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Niedersachsen und Baden-Württemberg leicht zu.

Spitzenreiter im überregionalen Vergleich war den siebten Monat in Folge Niedersachsen. Ersten Schätzungen zufolge legte der Durchschnittspreis hier leicht um 0,2 Ct auf 57,2 Ct/kg zu. Auch im zweitplatzierten Schleswig-Holstein stieg das Landesmittel im September leicht um 0,5 Ct an. Die Bio-Milcherzeuger im Norden erhielten damit durchschnittlich 55,6 Ct/kg. Ebenfalls ein leicht höheres Milchgeld als im Vormonat, fanden einige Bio-Lieferanten aus Baden-Württemberg auf ihrer Abrechnung. Gegenüber August zahlten die Molkereien hier im Mittel 0,2 Ct mehr an ihre Milcherzeuger aus, sodass sich im September ein Preis von 54,7 Ct/kg ergab. Noch knapp über dem Bundesdurchschnitt lag der Erzeugerpreis in Bayern. Für ökologisch erzeugte Milch erhielten die Landwirte hier 54,6 Ct/kg. Die Aufschläge und Abschläge einiger weniger Molkereien glichen sich weitestgehend aus, sodass sich das bayerische Mittel gegenüber dem Vormonat kaum verändert hat. Gleiches galt im September für das Bundesgebiet Ost. In der Region Hessen,

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Rheinland-Pfalz, Saarland sowie in Nordrhein-Westfalen kam der Abwärtstrend der Milchpreise zum Erliegen und die Bio-Milcherzeuger erhielten im Durchschnitt eine zum Vormonat unveränderte Auszahlung.

Nachfrage schwächelt weiter

Seit einigen Jahren befindet sich die Anlieferung von Bio-Milch auf Wachstumskurs. Insbesondere im aktuellen Jahr waren die Zuwachsraten im Vergleich zu 2022 teilweise sehr stark ausgeprägt. Anfang 2023 erzeugten Bio-Landwirte noch 8,2 % mehr Rohstoff als im entsprechenden Vorjahresmonat, mittlerweile hat sich der Vorsprung auf 4,8 % im August verkleinert. Trotz des saisonal nahenden Milchtals steht den Molkereien also immer noch eine größere Menge an Bio-Milch zur Verfügung als im Vorjahr. Diese zusätzlich anfallenden Mengen können teils nur schwer vom Markt aufgenommen werden.

Im bisherigen Jahresverlauf zeigte sich die private Nachfrage der Verbraucher nach Milchprodukten in Bio-Qualität uneinheitlich. Während Käse, Joghurt, Quark und Streichmischfette aus ökologisch erzeugter Milch von Januar bis September häufiger im Einkaufskorb der Konsumenten landeten, zeigte sich bei den Einkaufsmengen von Bio-Konsummilch, -Fertigdesserts und -Butter eine rückläufige Entwicklung. Insbesondere bei der Bio-Butter ist der Absatzrückgang deutlich. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fragten die Verbraucher laut GfK-Daten 17,7 % weniger hiervon nach. Grund dafür ist auch der große Preisunterschied im Lebensmitteleinzelhandel gegenüber der konventionellen Butter. Bei letzterer fielen die Preissenkungen im Einzelhandel im Verlauf von 2023 umfangreicher aus als bei der Bio-Ware. Im Preiseinstiegssegment machte die Bio-Qualität im Preis einen Unterschied von 1,20 EUR im August und September aus. Im Oktober lag die Bio-Butter im 250-Gramm-Päckchen um 1,14 EUR über dem Preis einer Butter aus konventioneller Milch. Gerade in Zeiten hoher Inflationsraten und geopolitischer Konflikte, sind die Verbraucher mit Blick in die Zukunft unsicherer und sparsamer.

Umkehr des Preisrückgangs?

Im Zeitraum Januar bis September dieses Jahres erhielten die Bio-Betriebe nach ersten Hochrechnungen der AMI rund 58,0 Ct/kg für ihren ökologisch erzeugten Rohstoff. Das waren etwa 2,2 Ct mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Im September wurde der Abwärtstrend bei den Erzeugerpreisen, der seit Jahresbeginn vorherrschte, erstmals unterbrochen. Bis zum Jahresende dürften bei den Auszahlungsleistungen für Bio-Milch stabile bis leicht anziehende Tendenzen das Bild bestimmen. Wobei auch einzelne Preissenkungen nicht ausgeschlossen sind. Diese dürften mindestens durch die zusätzlich gezahlten Winterzuschläge ausgeglichen werden. (Michelle Kuhn)

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Deutschland | Milcherzeugerpreise

Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2022/2023

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort [1)]

		Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2022 (endgültig) / 2023 (vorläufig)													
	Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	kumuliert Jan-Sep *	**Jahr**
Baden-	'22	53,95	54,62	55,36	54,90	55,46	56,34	58,36	59,01	60,62	63,50	64,10	64,15	56,5	**59,04**
Württ.-berg	'23	63,83	62,56	60,44	57,80	57,05	56,82	55,23	54,49	s 54,7				s 58,1	.
	%	+ 18,3	+ 14,5	+ 9,2	+ 5,3	+ 2,9	+ 0,8	- 5,4	- 7,6	- 9,8				+ 2,7	
Bayern	'22	52,18	52,72	53,89	54,03	54,87	55,80	56,96	58,28	59,88	61,76	62,99	63,06	55,4	**57,85**
	'23	62,79	61,63	60,67	59,46	58,21	r 57,25	55,31	54,60	s 54,6				s 58,3	.
	%	+ 20,3	+ 16,9	+ 12,6	+ 10,1	+ 6,1	+ 2,6	- 2,9	- 6,3	- 8,9				+ 5,2	
Niedersachsen/	'22	52,71	53,13	53,41	54,65	55,45	56,94	58,96	62,10	63,61	65,12	65,62	65,17	56,9	**59,39**
Bremen	'23	64,25	63,17	62,69	61,07	59,27	58,32	57,60	56,95	s 57,2				s 60,0	.
	%	+ 21,9	+ 18,9	+ 17,4	+ 11,7	+ 6,9	+ 2,4	- 2,3	- 8,3	- 10,1				+ 5,6	
Nordrhein-	'22	50,26	50,81	51,52	52,54	53,40	55,00	56,77	58,20	58,95	59,93	60,74	60,80	54,1	**56,13**
Westfalen	'23	60,59	59,53	57,74	56,04	53,36	52,12	52,47	51,34	s 51,3				s 55,0	.
	%	+ 20,6	+ 17,2	+ 12,1	+ 6,7	- 0,1	- 5,2	- 7,6	- 11,8	- 12,9				+ 1,5	
Hessen/Rheinl.-	'22	51,11	52,17	53,28	54,29	55,45	56,38	57,57	58,81	60,06	60,77	61,24	61,27	55,4	**57,01**
Pflz./Saarl.	'23	61,32	60,28	59,12	57,94	56,89	55,68	54,65	54,48	s 54,4				s 57,2	.
	%	+ 20,0	+ 15,5	+ 11,0	+ 6,7	+ 2,6	- 1,2	- 5,1	- 7,4	- 9,4				+ 3,1	
Schleswig-Hol./	'22	56,07	56,15	57,15	57,25	58,92	61,98	63,65	64,92	65,98	67,27	67,12	66,66	60,3	**62,49**
Hamburg	'23	65,23	64,30	62,48	58,15	56,24	55,56	54,21	55,14	s 55,6				s 58,5	.
	%	+ 16,3	+ 14,5	+ 9,3	+ 1,6	- 4,5	- 10,3	- 14,8	- 15,1	- 15,7				- 3,0	
Deutschland	**'22**	**52,30**	**52,88**	**53,96**	**54,34**	**55,20**	**56,44**	**57,86**	**59,12**	**60,55**	**62,29**	**63,17**	**63,20**	**55,9**	**58,19**
Euro/100 kg	**'23**	**62,81**	**61,70**	**60,56**	**58,95**	**57,58**	**r 56,55**	**55,04**	**54,45**	**s 54,5**				**s 58,0**	.
	%	**+ 20,1**	**+ 16,7**	**+ 12,2**	**+ 8,5**	**+ 4,3**	**+ 0,2**	**- 4,9**	**- 7,9**	**- 10,0**				**+ 3,9**	
Bundes-	**'22**	**52,39**	**52,97**	**53,95**	**54,25**	**55,11**	**56,23**	**57,66**	**59,04**	**60,49**	**62,33**	**63,25**	**63,25**	**55,8**	**58,15**
gebiet	**'23**	**62,89**	**61,75**	**60,56**	**58,93**	**57,57**	**56,69**	**55,21**	**54,58**	**s 54,6**				**s 58,1**	.
West	**%**	**+ 20,1**	**+ 16,6**	**+ 12,3**	**+ 8,6**	**+ 4,5**	**+ 0,8**	**- 4,3**	**- 7,5**	**- 9,7**				**+ 4,1**	
Bundes-	**'22**	**51,60**	**52,12**	**54,06**	**55,20**	**56,10**	**58,44**	**59,74**	**60,02**	**61,13**	**61,95**	**62,50**	**62,73**	**56,5**	**58,60**
gebiet	**'23**	**62,05**	**61,23**	**60,49**	**59,08**	**57,66**	**55,32**	**53,66**	**53,27**	**s 53,3**				**s 57,4**	.
Ost	**%**	**+ 20,3**	**+ 17,5**	**+ 11,9**	**+ 7,0**	**+ 2,8**	**- 5,3**	**- 10,2**	**- 11,2**	**- 12,8**				**+ 1,7**	

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger im jeweiligen Preisgebiet. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.
Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 16.10.2023 Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht."s" = Schätzung der AMI. "" kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "." = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE*

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Deutschland | Bio-Kartoffeln | Preise

Verkaufspreise für Bio-Speisekartoffeln

Preise in EUR/Einheit frei Rampe ohne MwSt **44. KW 2023**

			an Naturkost-Einzelhandel (EH)							an Großhandel (GH)						
Produkt	**Sortierung**	**Herkunft**	**von**	**-**	**bis**	**Ø**	**An-zahl**	**VW-Ø**	**VJW-Ø**	**von**	**-**	**bis**	**Ø**	**An-zahl**	**VW-Ø**	**VJW-Ø**
Bio-Speisekartoffeln																
alle Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,31	-	2,20	**1,50**	47	1,50	1,20	1,00	-	1,25	**1,05**	16	1,05	0,86
alle Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	34	0,71	0,55
alle Sorten	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,69	-	2,15	**1,85**	5	1,85	1,55	-	-	-	**-**	-	-	-
fk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,31	-	1,70	**1,44**	19	1,44	1,18	1,00	-	1,25	**1,06**	6	1,06	0,85
fk Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	27	0,71	0,55
vfk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,31	-	2,20	**1,54**	17	1,54	1,24	1,00	-	1,25	**1,03**	7	1,03	0,97
vfk Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	6	0,71	0,55
vfk Sorten	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,69	-	2,15	**1,88**	3	1,88	1,51	-	-	-	**-**	-	-	-
mk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,35	-	1,74	**1,53**	11	1,51	1,23	1,00	-	1,25	**1,15**	3	1,15	0,86
Belana, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,31	-	1,69	**1,35**	3	1,35	1,17	-	-	-	**-**	-	-	-
Belana, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	7	0,71	0,55
Ditta, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	6	0,71	-
Linda, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,31	-	1,70	**1,40**	9	1,40	1,21	-	-	-	**-**	-	-	-
Linda, fk	/ kg (1,5 - 2,5 kg)	Inland	1,60	-	1,80	**1,65**	3	1,65	-	-	-	-	**-**	-	-	-
Nicola, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	5	0,71	0,55
Annabelle, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,55	-	1,60	**1,60**	3	1,60	-	-	-	-	**-**	-	-	-
Sonstige Sorten, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	7	0,71	0,55
Agria, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,35	-	1,55	**1,45**	3	1,46	-	-	-	-	**-**	-	-	-
Laura, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,31	-	1,69	**1,38**	9	1,37	1,20	1,00	-	1,25	**1,05**	3	1,05	-
Laura, vfk	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,69	-	2,15	**1,88**	3	1,88	1,42	-	-	-	**-**	-	-	-
Sonstige Sorten, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,31	-	2,20	**1,73**	3	1,73	-	-	-	-	**-**	-	-	-
Sonstige Sorten, vfk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	**-**	-	-	-	0,70	-	0,73	**0,71**	6	0,71	0,54
Karlena, mk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,50	-	1,55	**1,54**	3	-	1,28	-	-	-	**-**	-	-	-
Sonstige Sorten, mk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,35	-	1,74	**1,53**	8	1,52	1,22	1,00	-	1,25	**1,15**	3	1,15	0,86

Anmerkungen

Ø : Durchschnitt der Preise für die aktuelle Woche
VW-Ø : Durchschnitt der Preise der Vorwoche
VJW-Ø : Durchschnitt der Preise der Vorjahreswoche
Anzahl: Anzahl der Meldungen für die aktuelle Woche

Quelle: AMI

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.

Deutschland | Bio-Verbraucherpreise

AMI - Verbraucherpreisspiegel Oktober 2023

Durchschnittliche Verbraucherpreise in der Bundesrepublik Deutschland (in EUR)

		Geschäftstypen			Bundesrepublik						
Artikel	Einheit	LEH o.Disc	Disc	Fachg	Ø Mo	Ø Vmo	Diff	Ø VjMo	Meld	Streuung	Mo vs. VjMo in %
Eier											
Bio-Eier, Freiland, 6-12 Pck.	10 St	3,93	3,31	4,41	**3,68**	3,67	0,01	3,71	1275	0,65	-0,8%
Speisekartoffeln											
Bio-Kartoffeln, 1-2,5 kg	1 kg	1,86	1,54	-	**1,71**	1,76	-0,05	1,64	282	0,28	4,3%
Milch und Milchprodukte											
Bio-Frischmilch, ab 3,5 % Fett (Karton)	1 l	1,28	1,21	1,52	**1,26**	1,29	-0,03	1,47	982	0,17	-14,3%
Bio-Frischmilch, 1,5 % Fett (Karton)	1 l	1,17	1,13	-	**1,16**	1,18	-0,02	1,31	472	0,13	-11,5%
Bio-Deutsche Markenbutter (Ziegel)	250 g	2,71	2,48	2,90	**2,64**	2,67	-0,03	3,04	286	0,39	-13,2%
Bio-Joghurt natur, mind. 3,5 % Fett, HM	150 g	0,51	0,45	-	**0,48**	0,47	0,01	0,45	244	0,10	6,7%
Milchalternativen											
Bio-Sojadrink	1 l	1,19	0,96	-	**1,07**	1,09	-0,02	1,09	153	0,25	-1,8%
Bio-Haferdrink	1 l	1,35	0,97	2,08	**1,24**	1,27	-0,04	1,32	788	0,51	-6,1%

Anmerkungen:

Mittelwerte für die einzelnen Geschäftstypen und für Deutschland insgesamt: mit Umsatzanteilen gewichtet.
Ø Mo: vorläufiger Monatsmittelwert / Ø VMo: endgültiger Vormonatsmittelwert / Ø VjMo: Vorjahresmonatsmittelwert
Meld: Anzahl der Meldungen
Mo vs. VjMo in %: Prozentuale Veränderung des vorläufigen prozentualen Monatsmittelwertes gegenüber dem Vorjahresmonat
Meld: Anzahl der Meldungen

Disc: Discounter mit eingeschränktem Lebesmittelsortiment und niedrigem Preisniveau
VM, SM, kl. LEH: Verbrauchermärkte <5.000 qm, Supermärkte und kleiner Lebensmitteleinzelhandel
SBWH: SB-Warenhäuser
LEH o. Disc: Lebensmitteleinzelhandel ohne Discounter (SM / kl. LEH, VM und SBWH)
Fachg: Obst- und Gemüsefachgeschäfte, Metzgereien, Bäckereien und Naturkostfachgeschäfte

tk=tiefgekühlt, SB=Selbstbedienung, Bed.=Bedienung, HM=Handelsmarke, M=Markenprodukt

- = Detailauswertung nicht möglich aufgrund zu geringer Meldungen,
die entsprechenden Daten sind aber in der Gesamtauswertung enthalten

Quelle: AMI-Verbraucherpreisspiegel nach GfK-Haushaltspanel

© AMI. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit schriftlicher Genehmigung.

© AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft. Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Mehr dazu unter: www.AMI-informiert.de

AMI natürlich informiert.